

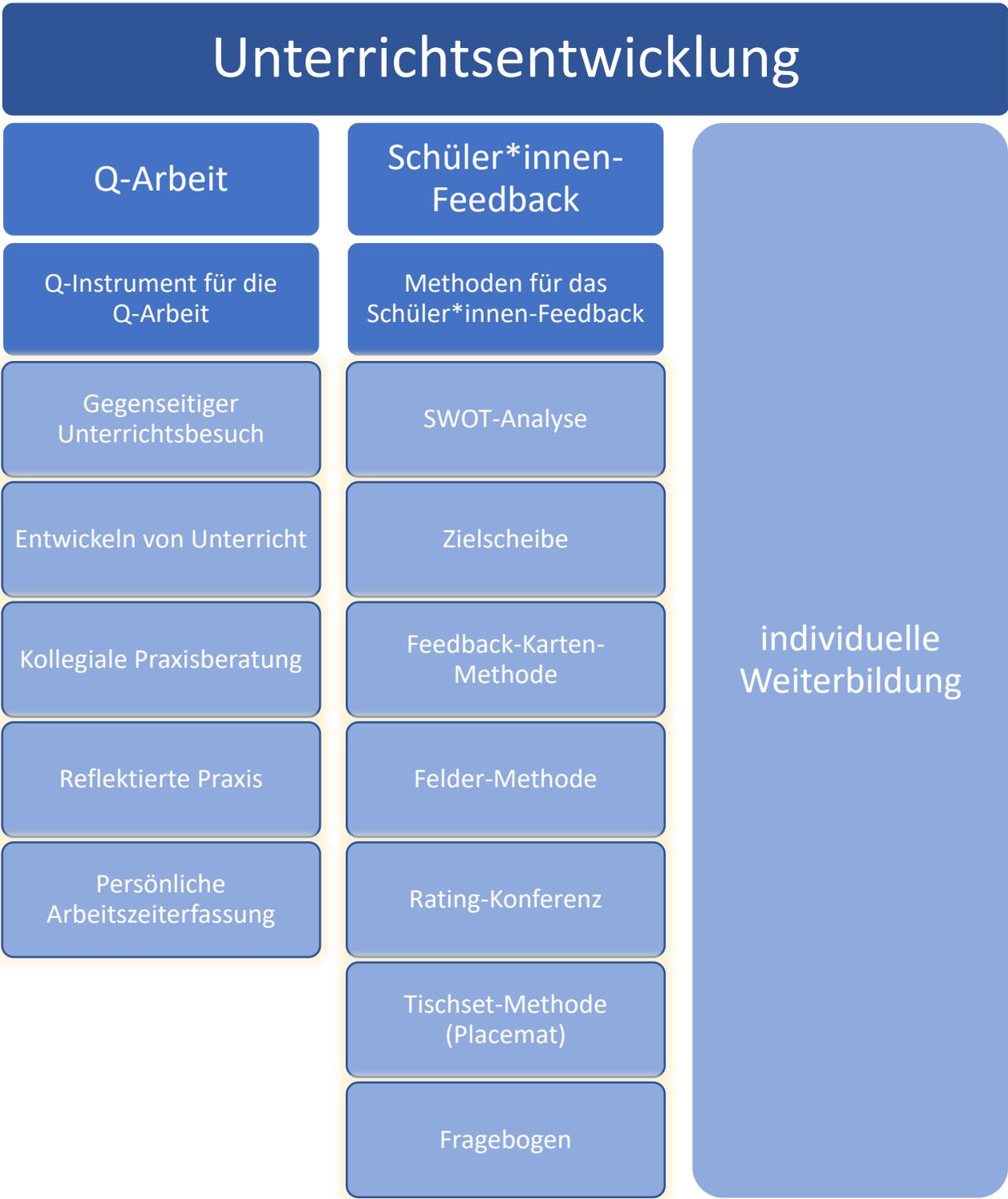


gym | KIRCHENFELD

**Q-Instrumente
und
Methoden für Schüler*innen-Feedback**

Version 2021

Klicke auf die leuchtenden Kacheln, um direkt zur entsprechenden Textstelle zu gelangen...



Unterrichtsentwicklung

- Im Konzept *Grundsätze der Schulleitung zu LAG/LAV* hält die Schulleitung den zeitlichen Aufwand fest, der für die verschiedenen Bereiche des Berufsauftrags vorgesehen ist. Demnach entfallen 90% der Arbeitszeit auf den Kernauftrag (Unterrichten, Erziehen, Beraten und Begleiten). 5% der Arbeitszeit sind für die kollegiale Zusammenarbeit vorgesehen (Teilnahme an Konferenzen, Fachschaftsarbeit, Zusammenarbeit mit Kollegien, Schulleitung, Behörden). Die restlichen 5% der Arbeitszeit sind für die individuelle Weiterbildung und für Arbeiten im Zusammenhang mit QSE aufzuwenden (Q-Arbeit und Schüler*innen-Feedback). Somit entfallen bei einem 100%-Pensum 95-100 Arbeitsstunden pro Jahr auf die Unterrichtsentwicklung.
- Mit der Unterrichtsentwicklung sichert die Lehrperson einen hochstehenden Unterricht. Sie berücksichtigt dabei sich verändernde Rahmenbedingungen und integriert neue Erkenntnisse in ihre Unterrichtstätigkeit. Unterrichtsentwicklung gründet neben der individuellen Weiterbildung auch auf der Q-Arbeit und dem regelmässigen Einholen von Schüler*innen-Feedback.
- In Absprache mit der Schulleitung plant die Lehrperson ihre individuelle Weiterbildung und führt diese durch.
- Alleine oder in Gruppen leistet die Lehrperson ihre Q-Arbeit. Es stehen hierfür verschiedene Q-Instrumente zur Auswahl.
- Regelmässig evaluiert die Lehrperson ihren Unterricht, indem sie Schüler*innen-Feedbacks in ihren Klassen einholt. Hierfür stehen verschiedene Methoden zur Verfügung.
- Die Unterrichtsentwicklung – individuelle Weiterbildung, Q-Arbeit und Schüler*innen-Feedback – wird im MAG thematisiert; die Hoheit über die Evaluationsdaten liegt stets bei der Lehrperson.

Q-Instrumente

- Für die Q-Arbeit stehen verschiedene Q-Instrumente zur Auswahl.
- Die Lehrperson entscheidet sich in einer Q-Phase für ein Q-Instrument und ein Q-Thema im Zusammenhang mit dem von der Schule gesetzten Oberthema der jeweiligen Q-Phase. Die Lehrperson entscheidet sich auch, ob sie die Q-Arbeit alleine oder in Gruppen leistet.
- Q-Instrument, Q-Thema und die Zusammensetzung der Gruppe werden auf Intern unter «Q-Arbeit» angegeben.

Methoden für Schüler*innen-Feedback

- Die Lehrperson evaluiert einmal pro Q-Phase bei mindestens der Hälfte ihrer Klasse den Unterricht, indem sie bei den Schüler*innen ein Feedback einholt. Die Wahl der Klassen und der Methoden obliegt der Lehrperson, wird aber auf Intern ausgewiesen.
- Das Feedback kann sich allgemein auf den Unterricht und das Unterrichten oder spezifisch auf einen Teil derselben beziehen (z.B. auf ein Stoffgebiet, auf eine Unterrichtseinheit, auf den Einsatz elektronischer Geräte). Die Lehrperson entscheidet selbst, zu welchen Fragen sie ein Feedback einholen will.
- Die Durchführung der gesamten Evaluationsschleife (Feedback einholen, Auswertung, Kommunikation der Resultate und Bestimmen von Handlungsfeldern, Umsetzung, Überprüfen der Umsetzung) liegt in der Verantwortung der Lehrperson. Das Schliessen der Evaluationsschleife wird auf Intern bestätigt.

Q-Instrumente für die Q-Arbeit

Gegenseitiger Unterrichtsbesuch

Beschreibung

Gute zwischenmenschliche Beziehungen im Klassenzimmer sind eine wichtige Voraussetzung für erfolgreichen Unterricht. Diese Beziehungen werden durch Kommunikation und Verhalten geschaffen und kommen so zum Ausdruck. Beim gegenseitigen Unterrichtsbesuch wird den kommunikativen und sozialen Aspekten von Unterricht primäre Aufmerksamkeit geschenkt.

Bei diesem Instrument besuchen sich Lehrpersonen gegenseitig im Unterricht, die sich zu einem Tandem oder einer Kleingruppe zusammengeschlossen haben. Vorgesehen sind zwei Runden von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen; fächer- oder abteilungsübergreifende Tandems und Kleingruppen sind möglich.

Anhand vorgängig bestimmter Beobachtungskriterien wird in diesen Besuchen der Unterricht gezielt beobachtet (auch blinde Flecken). Im Anschluss werden die Beobachtungen in einer persönlichen Rückmeldung geschildert. Daraus resultierende Anregungen werden von der Lehrperson aufgenommen.

Nach der ersten Runde von Unterrichtsbesuchen findet eine gemeinsame Standortbestimmung statt. Bei Bedarf werden die Beobachtungskriterien für die zweite Runde angepasst oder erweitert.

Ziele

Die persönlichen Rückmeldungen erlauben der Lehrperson, ihre kommunikativen Stärken und Schwächen sowie die Wirkung ihres Handelns zu reflektieren. Ausserdem erhält sie eine Einschätzung von aussen zum Klassen- und Unterrichtsklima.

Entwickeln von Unterricht

Beschreibung

Das Erstellen einer neuen Unterrichtseinheit, das Überarbeiten von einem Skript oder das Anpassen einer Projektwoche an neue Rahmenvorgaben gehört zu den aufwändigsten Tätigkeiten ausserhalb des Unterrichtens, gerade auch bei Berufseinsteiger*innen. Wird Unterricht entwickelt, also geplant, ein erstes Mal durchgeführt und anschliessend verbessert, so steht oft das Fachliche im Zentrum. Manchmal ist ein Weiterbildungskurs Anlass dafür, den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln.

Das Entwickeln von Unterricht kann je nach fachlicher oder überfachlicher Ausrichtung individuell, als Tandem oder in fachschaftlichen resp. fachübergreifenden Gruppen durchgeführt werden. Es werden ganze Unterrichtseinheiten oder einzelne Unterrichtssequenzen geplant, durchgeführt, in geeigneter Form evaluiert (z.B. mittels Schüler*innen-Feedback oder durch weitere Lehrkräfte) und gegebenenfalls überarbeitet.

Der ganze Prozess wird in geeigneter Form dokumentiert. Innerhalb des Tandems resp. der Gruppe werden Ideen und Materialien gemeinsam entwickelt und ausgetauscht. Erfolgreiches, Mislungenes oder Verbesserungswürdiges wird ebenso besprochen.

Ziele

Mit diesem Q-Instrument wird der Unterricht an konkreter Stelle fachlich weiterentwickelt und verbessert. Neue Unterrichtseinheiten und Materialien entstehen oder werden überarbeitet. Der fachliche oder überfachliche Austausch wird gefördert, Fragen zum fachlichen Anspruch werden diskutiert.

Kollegiale Praxisberatung (Intervision)

Beschreibung

Der Schulalltag konfrontiert Lehrpersonen zuweilen auch mit herausfordernden Situationen. Sei es ein schwelender Konflikt innerhalb der Klasse; sei es ein Schüler, der grosse private Probleme hat; sei es eine Schülerin, die dauernd provoziert und so den Unterricht stört. Fallbeispiele oder Situationen, die pädagogisch umsichtiges Handeln erfordern, können in der kollegialen Praxisberatung (Intervision) besprochen werden.

Eine Gruppe von etwa acht bis maximal zwölf Lehrpersonen trifft sich in regelmässigem Abstand fünf- bis sechsmal pro Schuljahr zur Intervision. Eine Sitzung dauert ca. zwei Stunden. Alles Besprochene unterliegt der Schweigepflicht.

Die Intervisionsgruppe führt ein klar gegliedertes Gespräch nach einem immer gleichen Ablauf. Ein möglicher Ablauf kann sein:

- Aufzählen von Fallbeispielen
- Wahl von zwei zu besprechenden Fallbeispielen
- Fallbringer*in (FB) schildert ausführlich das Fallbeispiel
- Intervisionsgruppe diskutiert Lösungsansätze; FB bleibt als Zuhörer*in im Hintergrund
- FB kommentiert die gemachten Lösungsvorschläge
- Kurze Rückmeldungsrunde auf der Metaebene

Der Beitritt in eine bestehende Intervisionsgruppe ist nur auf Anfrage möglich. Jede Lehrperson kann mit interessierten Kolleg*innen eine neue Intervisionsgruppe gründen, intervisionserfahrende Mitglieder sorgen für das notwendige Methodenwissen.

Ziele

Kolleg*innen unterstützen sich gegenseitig bei der Bewältigung anspruchsvoller Situationen in Unterricht und Schulalltag. Sie profitieren von kollegialer Beratung und Unterstützung durch Peers. Deren Wahrnehmung und Intuition wird genutzt; gleichzeitig entwickeln alle Teilnehmende ihre Berufskompetenz weiter.

Reflektierte Praxis

Beschreibung

Im Berufsalltag von Lehrpersonen wiederholt sich vieles immer wieder (z.B. Inhalte, Aufgaben oder Verständnisschwierigkeiten bei Schüler*innen); Lehrpersonen entwickeln entsprechend oft eine Gewohnheit, was sie wann und wie im Unterricht machen. Auf der anderen Seite verändert sich im Laufe der Jahre der Kontext des Unterrichts kontinuierlich (z.B. neuer Lehrplan, neue Medien, neue Förderungsansprüche oder neue Lernvoraussetzungen bei den Schüler*innen). Mit der Reflexion der eigenen Praxis wird auf das Spannungsfeld von Bewahren und Erneuern fokussiert.

Eine Gruppe von drei bis sechs Lehrpersonen setzt sich ein gemeinsames Thema und definiert Fragen. Die Lehrpersonen reflektieren fragengeleitet die eigene Praxis in Unterricht und Schule und treffen sich in regelmässigem Abstand fünf- bis sechsmal pro Schuljahr zum Austausch. Dabei können bewährte Herangehensweisen auf den Prüfstand gestellt, bekannte Problemfelder diskutiert, alternative Handlungsoptionen erwogen oder neue Herausforderungen erörtert werden. Dieser Austausch folgt einem Ablauf, der von der Gruppe bestimmt wird.

Die Gruppe stellt eine angemessene Dokumentation des Austausches sicher.

Ziele

Die reflektierte Praxis fördert den fachlichen, didaktischen und pädagogischen Diskurs im Kollegium. Die Reflexion des eigenen Handelns wird als Gelingensbedingung für das berufsbezogene Dazu-Lernen. Im Austausch mit Kolleg*innen wird Reflexionsbereitschaft gefestigt.

Persönliche Arbeitszeiterfassung

Beschreibung

Die Arbeitsstunden von Lehrpersonen verteilen sich ungleichmässig übers Jahr. Es gibt Zeiten von Spitzen und Zeiten von Flauten. Lehrpersonen sind selber verantwortlich, dass sie ihren Berufsauftrag im Rahmen ihrer Jahresarbeitszeit erfüllen (bei 100% sind das 1930 Arbeitsstunden ohne Pausen). Weil sich die Arbeitsbelastung so ungleich verteilt, ist es schwierig, den Überblick zu behalten. Die subjektive Wahrnehmung, zu viel oder zu wenig zu arbeiten, stellt sich angesichts der übers Jahr hinweg ungleich verteilten Arbeitszeit rasch ein und kann sich verfestigen. Wer weiss, wie viele Jahresarbeitsstunden er oder sie in welchem Bereich geleistet hat, kann gezielt Massnahmen für eine grössere Arbeitsplatzzufriedenheit ergreifen.

Die Lehrperson erfasst systematisch die geleistete Arbeitszeit während der gesamten Q-Schleife (jeweils August bis Juli). Sie benützt hierzu ein geeignetes Tool (z.B. Excel-Arbeitszeiterfassung von *Bildung Bern*, aufgeschaltet auf Intern unter Q-Arbeit). Sie passt das Tool auf eigene Bedürfnisse an.

Am Ende des ersten Schuljahres reflektiert die Lehrperson ihre Arbeitszeiteinteilung und ergreift gegebenenfalls Massnahmen für das nächste Schuljahr. Die Wirkung der getroffenen Massnahmen wird am Ende des zweiten Schuljahres überprüft.

Ziel

Mithilfe der persönlichen Arbeitszeiterfassung wird sich die Lehrperson ihrer eigenen Zeiteinteilung und Arbeitsweise bewusst und reflektiert diese kritisch. Es klärt sich die Frage, ob das Soll der Jahresarbeitszeit gesprengt wird oder nicht und welche Bereiche des Berufsauftrags besonders zeitintensiv sind. Die Arbeitszeiterfassung ermöglicht es der Lehrperson, einen schonenden Umgang mit ihren zeitlichen Ressourcen zu entwickeln oder zu festigen, sodass das physische und psychische Wohlbefinden der Lehrperson gefördert wird.

Methoden für Schüler*innen-Feedback

SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse (SWOT steht für Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats) eignet sich besonders für die Evaluation von komplexen oder kontroversen Sachverhalten, Fragen, Themen oder Situationen (z.B. EF-Tag, SOL, Projektwoche, ganze Unterrichtseinheit). Dabei werden zuerst interne Aspekte des Evaluationsgegenstandes (Stärken und Schwächen) gesammelt und diese dann externen Aspekten (Chancen und Gefahren) gegenübergestellt.

Bedingt durch die Darstellungsform werden sowohl die Stärken wie die Schwächen jeweils in Kontext zu Chancen und Gefahren gesetzt.

Ablauf

- Die Lehrperson gibt vor, was mithilfe der SWOT-Analyse evaluiert werden soll. Dies kann auch in Absprache mit der Klasse erfolgen.
- Die Schüler*innen notieren einzeln Aussagen zu den vier Bereichen der SWOT-Analyse.
- Die Lehrperson sammelt und überträgt die wichtigsten Aussagen in das SWOT-Raster.
- Die Klasse wertet aus, indem sie die Stärken und die Schwächen (interne Aspekte) jeweils im Kontext von Chancen und Gefahren (externe Aspekte) analysiert und gewichtet. Anschliessend hält die Lehrperson zusammen mit der Klasse fest, welche Elemente sich warum bewährt haben, was verbessert oder worauf geachtet werden soll und was grundsätzlich überdacht werden muss.
- Gemeinsam werden Massnahmen beschlossen und umgesetzt. Die Umsetzung wird evaluiert (Schliessen des Evaluationszirkels).
- Eine Vorlage für das SWOT-Raster ist auf Intern unter Q-Arbeit abgelegt.

Beispiel

SWOT-Analyse	Chancen	Gefahren
EF-Tag	Ein ganzer Tag steht zur Verfügung. Eine konzentrierte Vertiefung ist möglich.	Referent ist didaktisch mangelhaft. Der Zeitpunkt ist nicht ideal.
Stärken gute Organisation aktuelle Themen	wiederholen	auf didaktisches Geschick des Referenten achten Thema der Jahreszeit anpassen
Schwächen Die Vorbereitung auf den EF- Tag war mangelhaft. Schlechte Rhythmisierung (nur Vorträge eingeplant)	Einführung und Vertiefung überarbeiten mehr Abwechslung einbauen	EF-Tag-Programm grundlegend überarbeiten

Zielscheibe

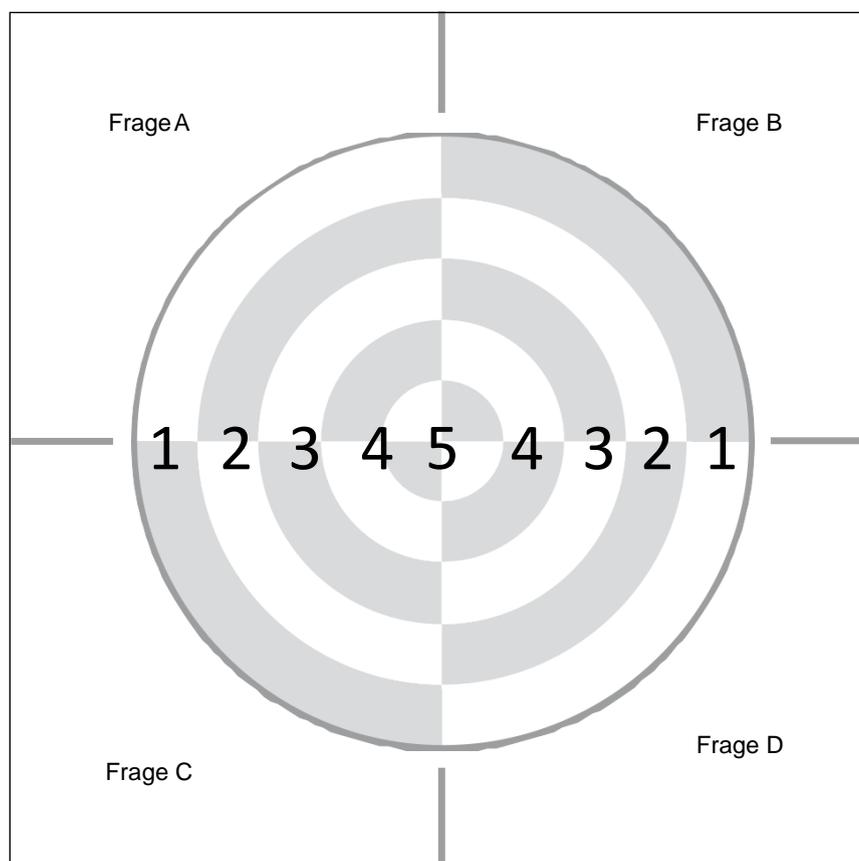
Bei dieser Methode werden bis zu vier Fragen oder Aussagen in den Ecken rund um die Zielscheibe platziert. Mittels der Zielscheibeneinteilung in fünf Ringe kann die Qualität von 1 (sehr schlecht / trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (sehr gut / trifft sehr zu) mit Hilfe von Punkten angegeben werden.

Die Zielscheibe eignet sich für kurze und schnelle Befragungen zum Unterricht, zum Klassenklima, zur Schule allgemein, zur Lehrperson, zu Veranstaltungen etc.

Ablauf

- Alle Schüler*innen erhalten ein Arbeitsblatt mit einer kleinen Zielscheibe.
- In Einzelarbeit machen die Schüler*innen eine Einschätzung und setzen ihre Punkte in das entsprechende Kreissegment.
- Anschliessend werden die Punkte auf eine grosse Zielscheibe übertragen.
- Der Austausch findet im Plenum statt. Der Sachverhalt wird diskutiert und Massnahmen werden formuliert.
- Die Massnahmen werden terminiert und deren Umsetzung wird evaluiert (Schliessen des Evaluationszirkels).
- Eine Vorlage für die Zielscheibe ist auf Intern unter Q-Arbeit abgelegt.

Beispiel einer Zielscheibe (zu vier Fragen)



Feedback-Karten-Methode

Bei der Feedback-Karten-Methode formuliert die Lehrperson Aussagen oder Fragen auf Karten. Schüler*innen diskutieren in Tandem je eine Aussage oder Frage auf einer Karte. Anschliessend besprechen die Tandems ihre Feedback einzeln mit der Lehrperson; die Lehrperson leitet daraus Massnahmen ab.

Die Methode eignet sich, wenn qualitative und differenzierte Rückmeldungen gewünscht sind. Die Schüler*innen müssen sich mit einer zufällig gezogenen Karte auseinandersetzen.

Ablauf

- Die Lehrperson formuliert verschiedene Aussagen oder Fragen auf Karten.
- Die Schüler*innen bilden Tandems.
- Die Tandems ziehen eine Karte und besprechen die Aussage oder Frage.
- Die Tandems stellen der Lehrperson ihr Feedback vor und besprechen diese mit ihr.
- Die Lehrperson leitet aus allen Gesprächen konkrete Massnahmen ab und bespricht diese allenfalls mit der Klasse.
- Die Massnahmen werden terminiert und die Umsetzung wird evaluiert (Schliessen des Evaluationszirkels).

Beispiele

Aussagen und Fragen können dem Frage- und Aussagenpool der Methode Fragebogen entnommen werden.

«XY geht auf unsere Anliegen ein.»

«Die Lernziele jeder Probe im Fach von XY sind klar.»

«Die Aufgabenblätter vor einer Probe sind sehr hilfreich.»

«Jede Probe wird nach der Rückgabe so besprochen, dass ich weiss, was ich falsch gemacht habe.»

Felder-Methode

Bei der Felder-Methode legt die Lehrperson Aussagen oder Fragen fest, die sie diskutiert haben möchte. Die Schüler*innen sind frei in der Entscheidung, mit welcher Aussage oder Frage sie sich beschäftigen wollen. Die Schüler*innen formulieren ein gemeinsames Statement zur gewählten Aussage oder Frage. Dieses Statement wird dem Plenum vorgestellt und begründet.

Die Methode eignet sich, wenn Rückmeldungen zum Unterricht gewünscht sind und die Schüler*innen die Fragen, mit denen sie sich auseinandersetzen wollen, selbst bestimmen sollen.

Ablauf

- 3-5 Plakate zu unterschiedlichen Aussagen oder Fragen zu einem Thema oder zu Aspekten des Unterrichts werden aufgehängt.
- Die Schüler*innen ordnen sich nach Diskussionsinteresse den Plakaten zu.
- Die Schüler*innen diskutieren, warum sie einen bestimmten Aspekt des Unterrichts gewählt haben oder eine bestimmte Position einnehmen.
- Ein Kernsatz oder das Gruppenresultat wird festgehalten und dem Plenum vorgestellt.
- Die Klasse entscheidet mit der Lehrperson über die umzusetzenden Massnahmen.
- Die Massnahmen werden terminiert und die Umsetzung wird evaluiert (Schliessen des Evaluationszirkels).

Rating-Konferenz

Bei einer Rating-Konferenz wird eine Klasse oder eine Gruppe von Schüler*innen zu einem Feedback- oder Evaluationsthema befragt. Die Ratingkonferenz unterscheidet sich von der Befragung mittels Fragebogen vor allen dadurch, dass die Einschätzungen der Schüler*innen sofort sichtbar gemacht und besprochen werden können. Ein Aspekt oder mehrere Aspekte des Unterrichts können so evaluiert werden.

Ablauf

- Die Schüler*innen erhalten vorgegebene Aussagen oder Fragen (max. 10), die sie zuerst individuell bewerten. Die Einschätzung kann aufgrund einer vorgegebenen Skala erfolgen. Zusätzlich können eine oder zwei offene Fragen gestellt werden.
- Variante 1: Während die Schüler*innen die offene(n) Frage(n) beantworten, wertet die Lehrperson den Fragebogen aus. Variante 2: Die Schüler*innen übertragen ihre individuellen Bewertungen auf ein vorbereitetes Plakat (mit Klebepunkten oder Strichen) oder im Bereich «Zusammenarbeit» im Kursnotizbuch, so dass ein Gesamtergebnis sichtbar wird. Die Antworten auf die offene(n) Frage(n) werden der Lehrperson abgegeben.
- Das Ergebnis wird in der Klasse besprochen; in der Regel moderiert die Lehrperson. Das Gespräch bietet Gelegenheit zu Stellungnahmen (Anonymität wird aufgehoben); Auffälligkeiten der Auswertung werden diskutiert und zu erklären versucht. Eine Schülerin oder ein Schüler protokolliert das Gespräch, ggf. werden (unterschiedliche) Lesarten festgehalten.
- Klasse und Lehrperson vereinbaren Massnahmen, terminieren deren Umsetzung und evaluieren zum gegebenen Zeitpunkt die Umsetzung der Massnahmen (Schliessen des Evaluationszirkels).

Beispiel

Selbstorganisiertes Lernen	0	1	2	mehr	weiss nicht
1. Wie oft haben Sie ab der Gym2 einen längerfristigen, grösseren Auftrag selbständig geplant und durchgeführt (mind. 5 Std. in der Schule und zu Hause, ohne Maturaarbeit)? Falls nie, bitte zur offenen Frage ganz unten gehen.					
	0	1	2	3	weiss nicht
2. In wie vielen Fächern?					
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	kann ich nicht beantworten
3. Wir konnten die Arbeitsschritte selbst bestimmen.					
4. Die Zeiteinteilung wurde uns selbst überlassen.					
5. Wir mussten den Lernprozess reflektieren. Was lief schief und wieso? Was war besonders gut? Was werde ich wieder gleich machen?)					
6. Wir haben gelernt, eine geeignete Fragestellung zu bearbeiten. (erreichbar, machbar, im vorgegebenen Zeitraum zu bewältigen)					
7. Wir haben mit unbearbeiteten Quellen (nicht mit Lehrmitteln) gearbeitet					
8. Die Lehrperson unterstützte uns nur auf Anfrage.					
9. Wir mussten das Ergebnis auch selber beurteilen.					

Offene Fragen

Wenn Sie fertig sind, überlegen Sie sich bitte (und notieren Sie auf einem separaten Blatt) mögliche Antworten auf die folgende offene Frage, die Sie während der Auswertung der Fragebogen kurz diskutieren werden: «**Auf welche Art hat das Gymnasium Ihnen am besten geholfen, selbständig komplexere Aufgaben anzupacken und zu erledigen?**»

Tischset-Methode (Placemat)

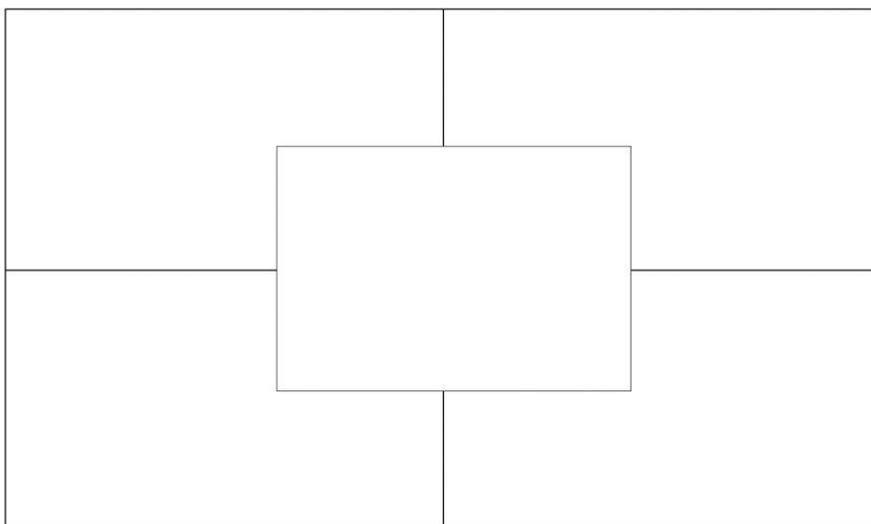
Bei der Tischset-Methode handelt es sich um ein Verfahren, bei dem Feedback-Ergebnisse nacheinander sowohl von der einzelnen Schülerin/vom einzelnen Schüler wie auch von einzelnen Gruppen und schliesslich der Klasse erhoben werden. Die Methode eignet sich, um transparente Feedback-Ergebnisse zu einzelnen Unterrichtssequenzen einzuholen. Der Dreischritt «Denken – Austauschen – Vorstellen» bietet allen Schüler*innen die Möglichkeit, sich am Feedback zu beteiligen.

Ablauf

- Jeweils drei oder vier Schüler*innen sitzen um einen Tisch, auf dem das vorbereitete Tischset liegt.
- Die Lehrperson erklärt das Verfahren und gibt die Feedback-Thematik vor. Es können auch mehrere Feedback-Themen vorgegeben und auf mehrere Gruppen verteilt werden.
- Alle Schüler*innen notieren zunächst in Einzelarbeit die eigenen Gedanken zum Feedback-Thema auf ihrem Teil des Tischsets.
- Dann wird der Bogen so lange gedreht, bis jede Schülerin / jeder Schüler alle anderen Ergebnisse (Rückmeldungen) in den Randfeldern gelesen hat.
- Die Gruppenmitglieder tauschen sich aus und ein gemeinsames Gruppenfeedback wird in der Mitte des Blattes festgehalten. Kontroverse Positionen werden aufgenommen.
- Eine Feedback-Runde im Plenum schliesst sich an. Jede Gruppe präsentiert ihr Feedback-Ergebnis der ganzen Klasse. Bei identischen Feedback-Themen zweier oder mehrerer Gruppen stellt eine Gruppe diese vor und die andern ergänzen.
- Klasse und Lehrperson vereinbaren Massnahmen, terminieren deren Umsetzung und evaluieren zum gegebenen Zeitpunkt die Umsetzung der Massnahmen (Schliessen des Evaluationszirkels).
- Vorlagen zum Placemat für Dreier- und Viergruppen ist auf Intern unter Q-Arbeit abgelegt.

Beispiel

Vorlage Placemat für Vierergruppe



Fragebogen

Ein Fragebogen dient der schriftlichen Befragung einer Klasse/Lerngruppe zu einem bestimmten Thema. Er besteht aus Fragen und Aussagen zu unterschiedlichen Sachverhalten (Items); auch offene Fragen sind möglich. Die Lehrperson kann den Fragebogen aus einem nach Sachverhalten strukturierten Fragenpool auswählen.

Ablauf

- Die Lehrperson wählt ein Thema für die Befragung aus und stellt den Fragebogen auf der Basis des Fragenpools zusammen.
- Die Schüler*innen füllen den Fragebogen unter Aufsicht der Lehrperson aus.
- Die Lehrperson wertet die ausgefüllten Fragebogen aus und präsentiert die Auswertung.
- Auffälligkeiten werden diskutiert und zu erklären versucht, (unterschiedliche) Lesarten werden festgehalten.
- Klasse und Lehrperson vereinbaren Massnahmen, terminieren deren Umsetzung und evaluieren zum gegebenen Zeitpunkt die Umsetzung der Massnahmen (Schliessen des Evaluationszirkels).

Beispiel

Ausschnitt aus einem poolbasierten Fragebogen

Bereich Unterrichtsinhalte	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	keine Antwort möglich
1. Die Lehrkraft bringt aktuelle Bezüge in den Unterricht ein.					
2. Die Lehrkraft stellt Bezüge zu anderen Fächern her.					
3. Die Lehrkraft erläutert die Lernziele gemäss Lehrplan					
4. Die Unterrichtsinhalte entsprechen dem Lehrplan.					
5. Die Lehrkraft erläutert die Bedeutung der Unterrichtsinhalte für unsere spätere Ausbildung.					
6. Die Lehrkraft beteiligt uns an der Auswahl der Unterrichtsinhalte.					
7. Ich kann Ideen und Anregungen in den Unterricht einbringen.					
8. Ich habe den Eindruck, im Unterricht etwas zu lernen.					
Bemerkungen und Anregungen:					

Eine digitale Vorlage des Fragebogens ist auf Intern unter Q-Arbeit abgelegt. *Diese Vorlage kann dupliziert und individuell angepasst werden.* <https://tinyurl.com/56pkna5m>